

3 mit 160, in Nordamerika 16 mit 18 521, in Australien 2 mit 96 Mark unterstützt. Im Ganzen hat der Gustav-Adolf-Verein seit seinem Bestehen in Preußen 1079 Gemeinden und Anstalten mit 8 014 822 Mark, in dem übrigen Deutschland 711 mit 3 308 701, in Oesterreich diesseits der Leitha 536 mit 4 783 941, in Oesterreich jenseits der Leitha 425 mit 1 371 409, in sonstigen europäischen und außereuropäischen Ländern 428 mit 2 207 657 Mark unterstützt. (Vgl. den oben erwähnten Jahresbericht 57 f.; ferner auch Zentler 30 ff.; v. Erieger 105 ff.)

Neben dem großen in Deutschland und Oesterreich verbreiteten Gustav-Adolf-Verein bestehen auf protestantischem Gebiete noch eine Anzahl ähnlicher mit ihm eng verbundener Vereine. Ein Ueberblick über diese Vereine, zugleich, wenn nichts Anderes bemerkt wird, mit Angabe der von denselben im J. 1884 zur Unterstützung verwendeten Summen, möge hier folgen. 1. Elsassische Evangelisations-Gesellschaft zu Strassburg, gegründet 1842, 13 771 Francs. 2. Gustav-Adolf-Verein in Elsass-Lothringen, 575 Mark. 3. Die protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine in der Schweiz, gegründet seit 1842, 241 395 Fr. 4. Gustav-Adolf-Verein in der Schweiz, 400 Mk. 5. La Société centrale protestante d'évangélisation; dieselbe hat ihren Sitz in Paris und erstreckt sich in 12 Sectionen über das ganze protestantische Frankreich, 328 000 Fr. 6. Union des églises protestantes évangéliques de la Belgique, jährlich durchschnittlich 12 000 bis 15 000 Fr., von denen die größere Hälfte von auswärts, namentlich aus Holland, bezogen wird. 7. Sociétés évangélique ou Eglise chrétienne missionnaire Belge; dieser Gesellschaft, die größtentheils aus abgefallenen Katholiken, namentlich aus dem Stande der Fabrikarbeiter, besteht, stehen ziemlich bedeutende Selbstmittel zu Gebote. 8. Niederländische Gustaaf-Adolf-Vereeniging, mit dem Hauptsitze zu Leyden, gegründet 1853, 17 847 Mark. 9. Die evangelische allgemeine Hilfsanstalt Augsburgischer Confession in Ungarn, gegr. 1860; 1881: 10 275 Gulden. 10. Gustav-Adolf-Verein in Ungarn, 1802 Mark. 11. Die Unterstützungskasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Rußland, gegründet 1859, Gesamtsumme der von ihr von 1859—1884 gemachten Verwendungen 1 088 424 Rubel. 12. Gustav-Adolf-Vereine in Schweden (Stockholm, Götensborg), 779 Mark. 13. Gustav-Adolf-Vereine in Rumänien (Bukarest, Galatz u. a.), 392 Mark. 14. Gustav-Adolf-Vereine in Italien (Venedig, Florenz, Genua), 200 Mark. (Vgl. Zimmermann a. a. D. 276 ff.; Zentler 143 ff., sowie den oben erwähnten Jahresbericht 37 f. 50.)

Literatur: Zimmermann, Der Gustav-Adolf-Verein nach seiner Geschichte, seiner Verfassung und seinem Wirken, Darmstadt 1878; Derf., Der Gustav-Adolf-Verein, ein Wort von ihm und für ihn, ebend. 7. Aufl. 1867; Derf., Die Bauten des Gustav-Adolf-Vereins in Bild und Geschichte, 2 Bde., ebd. 1860—1876; Derf.,

Tabea, oder die Frauenvereine des evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, ebd. 1864; Histor.-polit. Blätter, Jahrg. 1844 ff.; Katholik, Jahrg. 1873, II, 40 ff.; Zentler, Der Gustav-Adolf-Verein in Haupt und Gliedern, Leipzig 1882; v. Erieger, Der Gustav-Adolf-Verein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens, ebd. 1882; Berichte über die 39 Hauptversammlungen d. Gustav-Adolf-Vereins, ebd. 1842—1885. Weitere sehr zahlreiche Literatur findet sich verzeichnet in dem erstgenannten Werke von Zimmermann 273 ff., bei v. Erieger 127 ff. und in den Jahresberichten des Centralvorstandes. [Hundhausen.]

**Gut**, das höchste, f. Seligkeit.

**Guyon**, Jeanne Marie Bouvidres (auch Bouvier) de la Motte, Frau von, bekannt aus dem quietistischen Streite, wurde geboren den 13. April 1648 zu Montargis (Voiret) aus sehr angesehener Familie; ihr Vater war Staatsrath, ihre Familie den Werken christlicher Frömmigkeit ergeben. Jeanne-Marie zeigte von Kindheit auf ein ebenso gewecktes wie zu Ueberschwänglichkeiten neigendes Geistesleben. Mit dem 12. Jahre war letzteres bereits so sehr entwickelt, daß ihre Eltern sie aus dem Kloster der Heimsuchungsschwester, wo sie die Schriften des hl. Franz von Sales und das Leben der Frau von Chantal kennen gelernt, zurücknahmen. Noch nicht 16 Jahre alt, ward sie (18. Jan. 1664) an Jacques Guyon, den Sohn des überaus reichen und angesehenen Erbauers des Briare-Kanals, verheiratet. Von ihren fünf Kindern lebten, als sie mit 28 Jahren Wittwe wurde, noch drei, deren christlicher Erziehung sie sich in pflichtgetreuer Weise bis zum Jahre 1680 widmete. Damals hatte ein kurzer Aufenthalt in Paris, das Bekanntwerden mit dem zur Zeit dort anwesenden Bischof d'Arrenthon von Genf und die Aufforderung der Vorsteherin der Nouvelles catholiques (vgl. K.-Ver. IV, 1329) die Folge, daß sie in der Genfer Diöcese zu Gez ein Haus für Neubekehrte gründete. Sie wählte sich hier den Barnabiten Franz Lacombe, mit welchem sie schon seit längerer Zeit in brieflichem Verkehre stand, zu ihrem Gewissensleiter: ein Unglück für beide, da Lacombe sich zu Ansichten neigte, welche mit einigen der 1687 verurtheilten Propositionen Molinos' Aehnlichkeit hatten. Lacombe's Schrift Oratationis mentalis analysis, Voreoll. 1686, verfiel darum auch 1688 der Censur. Molinos hatte behauptet, die Vollkommenheit des Menschen in diesem Leben bestehe in dem ununterbrochenen Acte der Betrachtung und der Liebe, der alle besonderen Tugendacte unnötig mache und in einen Zustand absoluter Unthätigkeit, auch gegen die Versuchungen, versetze. Lacombe und Frau von Guyon hielten insofern an dieser damals noch nicht verurtheilten Lehre fest, als sie gleichfalls die Vollkommenheiten des Christen in den ununterbrochenen Act der Betrachtung und Liebe setzten; allein sie erwarteten durchaus die Folgerungen, welche Molinos aus dieser Anschauung gezogen hatte. Es